

Provinz Westpreußen (1820-1828/1878-1914)

Gebiet

Die preußische Provinz Westpreußen ist mit Ausnahme der Jahre 1848-1851 nicht Teil des Deutschen Bundes und gehört zu den östlichen Gebieten des Königreichs Preußen. Die Provinz Westpreußen bildet ein geschlossenes Gebiet und grenzt im Norden an die Ostsee, im Osten an die preußische Provinz Ostpreußen, im Süden an das in Personalunion mit Russland verbundene Königreich Polen und die preußische Provinz Posen und im Westen an die preußischen Provinzen Brandenburg und Pommern. Hauptstadt und Sitz des Oberpräsidenten ist Danzig. Von 1828 bis 1878 bildet Westpreußen gemeinsam mit Ostpreußen die Provinz Preußen.

Geographie/Topographie

Für die Provinz Westpreußen wird 1821 eine Fläche von 467 Quadratmeilen angegeben. Der GIS-Wert beträgt 25.355km². Die Provinz liegt im Norddeutschen Tiefland und wird von Westen nach Osten vom Norddeutschen Landrücken durchzogen. Die Weichsel durchbricht den Landrücken in einem 7-8km breiten tiefen Tal und erweitert sich zu dem fruchtbaren Mündungsdelta, den Weichselwerdern. Die Weichselwerder liegen sehr tief, teilweise unter dem Meeresspiegel, und werden durch Dämme sowie durch die Dünen der Frischen Nehrung gegen Überschwemmungen geschützt. Westlich der Weichsel nähert sich der Landrücken der Ostsee. Die höchste Erhebung der Provinz bildet hier das Plateau von Karthaus mit dem 331m hohen Turmberg. Im Osten der Weichsel tritt der Landrücken gleichfalls in großer Breite auf, mit einer durchschnittlichen Höhe von 80-130m. Mit dem Landrücken von Ostpreußen in loser Verbindung steht die Elbinger Höhe. Rund 22% des Landes sind bewaldet.

Die Ostsee bildet an der Küste die Danziger Bucht mit der Putziger Wiek im Westen. Der südwestliche Teil des Frischen Haffs und der Frischen Nehrung liegt in der Danziger Bucht. Hauptfluss der Provinz ist die Weichsel, die sich an der Montauer Spitze in Weichsel und Nogat, am Danziger Haupt in Danziger und Elbinger Weichsel teilt. Weitere Flüsse sind die Liebe (Alte Nogat), die in die Nogat fließt und der Elbing, der in das Frische Haff mündet. Die Rheda fließt in die Putziger Wiek, Leba und Stolpe münden in Pommern in die Ostsee, die aus Pommern kommende Küddow fließt südwärts zur Netze und die Brahe mündet in Posen in die Weichsel. Unter den zahlreichen Landseen sind am bedeutendsten Sorgensee, Zarnowitzer See auf der pommerschen Grenze, Radaunensee, Weitsee am Schwarzwasser, Groß-Ziethener See und Müskendorfer See an der Brahe sowie Groß-Böttinsee westlich von Deutschkrone. Das Klima ist gesund, auf der Höhe des Landrückens aber rau.

Geschichte und Verwaltungsentwicklung

Westpreußen umfasst die Gebiete Pommerellen, Kulm, Elbing, Christburg und Marienburg, die der Deutsche Orden im zweiten Thorner Frieden 1466 an Polen abtrat. In der ersten Teilung Polens 1772 fielen Pommerellen, Kulm ohne Thorn, Westpomesanien, Ermland und die Kreise Deutschkrone und Flatow an Preußen, wodurch eine Landverbindung zwischen den preußischen Gebieten Brandenburg und Ostpreußen entstand. Polen hingegen verlor damit den Ostseezugang. 1773 erhielt dieses so genannte Neupreußen die Bezeichnung Westpreußen. In der zweiten Teilung Polens 1793 kamen Danzig und Thorn hinzu. In der Zeit der Napoleonischen Hegemonie war Danzig von 1807 bis 1813 eine Freie Stadt.

1815 wird die preußische Provinz Westpreußen neu errichtet. Sie gliedert sich in die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder. 1824 wird die Verwaltung der Provinzen West- und Ostpreußen unter einem Oberpräsidenten zusammengefasst. Ab 1824 besteht ein gemeinsamer Provinziallandtag für beide Provinzen, der abwechselnd in Königsberg und in Danzig zusammentritt. Im Unterschied zu den anderen preußischen Provinziallandtagen sind nicht vier, sondern drei Stände vertreten und zwar der adlige und bürgerliche Großgrundbesitz mit 15, die Städte mit 13 und die Bauern mit 7 Stimmen. Am 3. Dezember 1829 werden beide Provinzen auch formell zu einer Provinz vereinigt, die von 1829 bis 1877 bestehende Provinz Preußen. Ab 1878 ist Westpreußen wieder eine selbständige Provinz. Abgesehen von kleineren Grenzkorrekturen mit der preußischen Provinz Pommern kommt es bis 1914 zu keinen weiteren territorialen Veränderungen in der Provinz Westpreußen.

Bevölkerung/Wirtschaft/Verkehr

Im Jahr 1820 liegt die Einwohnerzahl der Provinz Westpreußen bei 649.627. Bis 1850 steigert sie sich um 61% auf 1.044.453. Bis 1905 erhöht sich die Einwohnerzahl um weitere 57% auf 1.641.746.

Die wichtigsten Wirtschaftszweige der Provinz sind Landwirtschaft, Handel, Schifffahrt und Schiffsbau. In den Weichselwerdern, im Kreise Stuhm und im Kulmer Land wird vor allem Weizen angebaut, in den anderen Gebietsteilen vor allem Roggen und Kartoffeln. Der Garten- und Obstbau blüht ebenfalls in den fruchtbaren Weichselwerdern. Nach der Viehzählung von 1906 gibt es in der Provinz Westpreußen 252.097 Pferde, 687.667 Rinder, 495.501 Schafe, 945.447 Schweine und 101.241 Ziegen. Die Pferdezucht wird durch das Landesgestüt in Marienwerder gefördert. Zentren der Schafzucht, insbesondere der Merinos, bilden die Kreise Graudenz, Rosenberg und Kulm. Bedeutend sind zudem Geflügelzucht und Fischerei.

An Rohstoffen finden sich in Westpreußen Bernstein, Torf und Ton sowie einige

Braunkohlenlager.

Größere Eisenwerke gibt es in Danzig, Elbing, Dirschau und Thorn. Besondere Erwähnung verdient der Schiffsbau in Danzig und Elbing. Zudem gibt es mehrere Glashütten, Bierbrauereien und Branntweinbrennereien. Nennenswert ist die Leinweberei mit einem Höchstwert von 18.314 Webstühlen im Jahre 1843. Der Handel, unterstützt durch drei Handelskammern in Danzig, Elbing und Thorn, ist nur in den Seestädten Danzig und Elbing von Bedeutung. Im Jahre 1906 zählt die Reederei der Provinz 83 Seeschiffe, die fast alle zu Danzig gehören.

Im Eisenbahnbau erreicht die seit 1842 geplante preußische Ostbahn 1852 die Weichsel bei Dirschau und im selben Jahr Danzig. 1857 ist über Marienburg die Verbindung Danzig-Königsberg hergestellt. Im Jahre 1905/06 durchziehen 2.002km Vollspurbahnen sowie 550km Straßen- und Kleinbahnen die Provinz. Sämtliche Vollspurbahnen sind Staatsbahnen und stehen unter Verwaltung der königlichen Eisenbahndirektionen in Bromberg und Danzig. Schiffbare Wasserstraßen sind Weichsel, Nogat und Elbingfluss sowie der Weichsel-Haff-Kanal und der Oberländische Kanal. Zu den Ostseehäfen Danzig und Elbing kommen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Pienendorf und Einlage als Durchgangsstellen hinzu.

Kultur und Bildung

Die Königsberger Universität Albertina in Ostpreußen gilt als akademische Ausbildungsstätte für Ost- und Westpreußen. In Westpreußen bestehen 1905 eine Technische Hochschule, 14 Gymnasien, zwei Realgymnasien, drei Oberrealschulen, sechs Progymnasien, fünf Realschulen, zwei Realprogymnasien, eine Landwirtschaftsschule, elf Lehrerseminare und elf Präparandenanstalten.

In der Zeit der Romantik der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts besteht ein besonderes Interesse am Mittelalter, und in Ost- und Westpreußen vornehmlich an der Geschichte des Deutschen Ordens. Der Blick in die Vergangenheit richtet sich auch auf die Baudenkmäler, insbesondere den ehemaligen Hauptsitz des Deutschen Ordens, die Marienburg. Für die Erhaltung des Baus setzen sich die Dichter Max von Schenkendorf (1783-1817) und Joseph von Eichendorff (1788-1857) ein und werden darin vom Oberpräsidenten Heinrich Theodor von Schön (1773-1856) unterstützt, der in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Wiederherstellung der Marienburg bei seiner Entlassung mit dem Titel eines Burghauptmanns der Marienburg geehrt wird. Danzig erhält 1904 eine Technische Hochschule, die der wirtschaftlichen Bedeutung Danzigs Rechnung trägt.

Territoriale Entwicklung ab 1914/Kulturerbe

Nach den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrags vom 28. Juni 1919 wird nach Ende des Ersten Weltkriegs der Großteil der Provinz Westpreußen als polnischer Korridor zur Ostsee an Polen abgetreten. Danzig wird Freie Stadt. Die östlich der Weichsel gelegenen Gebiete des Regierungsbezirks Marienwerder verbleiben nach der Volksabstimmung vom 12. August 1920 beim Deutschen Reich und werden 1922 als Regierungsbezirk Westpreußen in die Provinz Ostpreußen eingegliedert. Die nicht an Polen gefallen südwestlichen Gebiete werden mit den nicht an Polen abgetretenen Gebietsteilen der Provinz Posen zur Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen zusammengelegt. 1939 werden die ostpreußischen Kreise Elbing, Marienburg, Marienwerder, Rosenberg und Stuhm mit Danzig und den zurückeroberten Gebieten Polens zum Reichsgau Danzig-Westpreußen zusammengefasst.

1945 wird das Gebiet unter die Verwaltung Polens gestellt. Der erste gesamtdeutsche Bundestag erkennt im Deutsch-Polnischen-Grenzvertrag vom 14. November 1990 endgültig die polnische Westgrenze an und gibt damit alle Ansprüche auf die ehemaligen Ostgebiete des Deutschen Reichs auf.

Die im Zweiten Weltkrieg zu 60% zerstörte Marienburg wird vom polnischen Staat wieder aufgebaut und für Touristen zugänglich gemacht. Seit 1998 zählt der ehemalige Hauptsitz des Deutschen Ordens zum Weltkulturerbe der UNESCO.

Die 1904 gegründete Technische Hochschule in Danzig wird nach dem Zweiten Weltkrieg zu einer bedeutenden polnischen Universität ausgebaut.

Verwendete Literatur

- Ambrassat, August, Westpreußen. Ein Leitfaden der Heimatkunde für den Schulgebrauch, Danzig 1912².
- Opgenoorth, Ernst, Handbuch der Geschichte Ost- und Westpreußens, Bd. 3: Von der Reformzeit bis zum Vertrag von Versailles (1807-1918), Lüneburg 1998.
- Schumacher, Bruno, Geschichte Ost- und Westpreußens, Würzburg 1957².